

ist am 15. Juni. Seine Stiftungen erhielten sich durch gute und böse Tage, durch innere und äußere Gefahren hindurch bis auf unsere Zeit. — Quellen: 1. *Sequentia de s. B.*; 2. *Vita s. B. ex Ms. Coenobii Bodecensis*, von einem Ungeannten; 3. *Vita s. B. auctore Richardo Canonico Augustensi et Sancti in archidiaconatu successore*; alle drei gedruckt in AA. SS. Boll. Junii II, 1074—1089 (ebendasselbst p. 1080 findet sich eine *Vita s. B. ex Ms. Carthusiae Coloniensis*, die aber spätere willkürliche Dichtung und unbrauchbar ist). 4. Fragment und Inhaltsangabe einer *Vita s. B.* aus dem fünfzehnten Jahrhundert bei Besson, *Mémoires pour l'hist. ecclési. des dioc. de Genève, Tarentaise, Aoste et Maurienne* 179. Sie stimmt größtentheils mit Nr. 3 überein. 5. Eine *Vita s. B.* in Aosta, von Chrét. de Loges (*Essai histor. sur le Mont St. Bernard* 68) angeführt, die mit Nr. 2 harmonirt. 6. Eine Handschrift des 15. Jahrhunderts in Brüssel (Perb, *Archiv* VII, 330) und (nach P. Laurenz Burgener, *Der hl. Bernhard v. M.*, Luzern 1870, S. VI) noch andere ungedruckte Handschriften zu Aosta und Novara. Dazu kommen die Calendarien von Sitten (Gremaud, *Nécrologes de l'Eglise cathéd. de Sion, Lausanne* 1864, zum 14. Juni), von Aosta (*Mon. hist. patr.* SS. III zum 15. Juni) und Brescia (Zacharia, *Excursus litterarii per Italiam* I, 355 zum 15. Juni); die Schenkungsurkunden des zwölften Jahrhunderts bei Gremaud (*Docum. relatifs à l'hist. du Valais, Lausanne* 1875, I). — Zur Geschichte dieser Alpenpässe vgl. J. Meyer, *Die röm. Alpenstraßen in der Schweiz*, in den Mittheilungen der antiq. Gesellschaft in Zürich XIII, 2. 4; L. Dehmann, *Die Alpenpässe im Mittelalter*, im *Jahrbuch für Schweiz. Geschichte*, Zürich 1878, III, 169—269 (mit dem alten Irrthum hinsichtlich des Zeitalters des hl. Bernhard v. M.); Luquet, *Etudes hist. sur l'établissement hosp. de Grand St.-Bernard*, Paris 1849 (aus *Annales de Philosophie chrét.*); Dorsaz, *Vie de St. B. de M.*, Paris 1862; E. J. von Müllinen, *Helv. sacra* I, 150 ff. Die ganze gedruckte Literatur findet sich verzeichnet bei Chevalier, *Répertoire des sources hist. h. v.* [Rütolf.]

Bernhard von Morlay (Morlac, Morlan. oder Morval in Handschriften), nach Bisse (*Script. Angl. saec. XII*, p. 205) aus England, nach Anderen aus Morlac oder Val Morienne in Frankreich, Mönch zu Clugny, schrieb in zierlichen leoninischen Versen ein *Carmin de contemptu mundi*, welches er seinem Abte Petrus Mauritus (*Venerab.*, 1122—1157) widmete, und das öfter (Basel 1557, Bremen 1597 durch Nath. Chyträus, Rostock 1610 durch Lubin, Rinteln 1626, Lüneburg 1640 sammt der Schrift *De vanit. mundi ejusd. auct.*) herausgegeben worden ist. Auch ein *Colloquium de verbo incarnato* wird ihm zugeschrieben. Sicher ist es der nämliche Bernhard, welcher lange Prior

der 400 Mönche zu Clugny war und hochbetagt als Senior um 1140 starb. Abt Petrus lobt in der ihm gewidmeten Grabchrift seinen Eifer und seine Verdienste um das Kloster (cf. Biblioth. Cluniac., Migno, *Patr. lat.* CLXXXIX, 40). Diese Umstände machen es wahrscheinlich, daß er Eine Person war mit jenem Mönche Bernhard, der auf Geheiß des Abtes Hugo (gest. 1109) die Gebräuche des Klosters (*Consuet. Cluniac.*, gedr. in *Vet. discipl. monast.*, Par. 1726) aufzeichnete, um den jungen Ordensleuten eine sichere Richtschnur für das klösterliche Leben zu bieten und der Zerkahrenheit zu steuern. Andere halten für den Verfasser der Gebräuche den Narbonne'sen Bernhard, einen gottesfürchtigen Mönch von Clugny und zeitweiligen Prior von Nogent, dessen Vision in Bezug auf des Abtes Hugo Tod sein Mitbruder Hilbert (später Bischof von Tours, gest. 1133) erzählt, und dessen Sterbetag der 1. November 1109 war. (*Boll. Apr.* III, 647; vgl. *Biogr. génér.* V, 572; Ziegelbauer, *Hist. lit.* IV, var. loc.; Fabric-Mansi, *Bibl. lat.* I, 232 sqq.; Jöcher I, 1007). [Braunmüller, O. S. B.]

Bernhard von Pavia, ein Canonist, früher Präpositus, seit 1198 Bischof zu Pavia, verfaßte um 1190 eine Canonammlung, in welcher er sowohl die nach Gratian erschienenen neueren Kirchengesetze, als auch die von Gratian nicht aufgenommenen älteren zusammenstellte, und die er demgemäß *Breviarium extravagantium*, d. h. *decretorum et canonum extra decretorum corpus vagantium* nannte. Die materienweise Eintheilung dieser Sammlung in fünf Bücher mit Unterabtheilung in Titel ist von den folgenden Compilatoren der Decretalen allgemein zum Muster genommen worden. Von der Schule zu Bologna wurde das Breviar mit großem Beifalle aufgenommen und glossirt, und als in der Folge mehrere Extravagantensammlungen erschienen, ward diese als die erste recipirte *Compilatio prima* genannt. Ausgaben des Breviars mit den anderen drei älteren Decretalensammlungen Nordas 1576, Par. 1609. Unvollständig geblieben ist J. A. Rieggers Ausgabe (Friburg. 1779), in welcher eine harmonistische Zusammenstellung des Breviars mit der Sammlung Gregors IX. beabsichtigt war.

Bernhard, ein spanischer Priester, welcher vom Papste Paschalis II. zum Bischofe der Pommern geweiht worden war, unternahm im J. 1122, in Begleitung seines Kaplans und in dem ärmlichen Aufzuge eines Einsiedlers, den Pommern das Christenthum zu verkünden. Wie ihm der polnische Herzog Boleslaw, der ihm einen Dolmetscher beigestellt, richtig vorhergesagt hatte, wollte ihn das rohe sinnliche Volk im Gewande des Bettlers nicht als den Gesandten des Herrn des Himmels und der Erde anerkennen, verspottete ihn vielmehr, ohne ihm jedoch Leides anzuthun. Als er aber in der Stadt Julin den Zulbaum, den Schutzgötzen der Einwohner, umhauen wollte, vertrieben ihn die Pommern aus